

Abmarsch Aschrawi

Chanan Aschrawi, neben PLO-Chef Arafat die bekannteste Palästinenserin, hat aufgegeben. Zwei Jahre lang hat die Palästinenser-Sprecherin die Bildschirme und Interview-Seiten der Weltpresse beherrscht; jetzt verzichtet sie auf Amt und Würden in der geplanten palästinensischen Selbstverwaltung. Statt dessen will sie eine Kommission gründen, die sich um Menschenrechte und Demokratie in der PLO kümmern soll.

Gewiß ist auch verletzte Eitelkeit im Spiel. Die medien- und machtbewußte Dame hat es Arafat nie verziehen, daß er die Palästin-

ser-Delegation in Washington hat schmoren lassen, derweil er selbst den 'Oslo-Kanal' nach Jerusalem grub, um insgeheim und selbstherrlich das Abkommen mit Israel auszuhandeln. Doch geht die Moral von der Geschichte viel tiefer. Breit ist die Kluft zwischen den 'Tunesiern' und der lokalen Palästinenser-Führung in Ost-Jerusalem geworden. Die Aschrawis, Nusseibehs und Husseinis - von moderatem Anstrich und im Westen erzogen - haben ihre Schuldigkeit getan. Jetzt will Arafat, nicht zum erstenmal diktatorischer Neigungen bezichtigt, das Heft ganz

alleine in der Hand behalten.

Ob er den Triumph genießen wird? In Wahrheit kann er es sich nicht leisten, die Gemäßigten zu einer Zeit abzuservieren, da ihm die Friedensfeinde im eigenen Lager tagtäglich ein Stück mehr Macht rauben. Jassir 'Ohneland' soll zwar am Montag einen Kleinststaat in Jericho und Gaza bekommen. Aber während seine Feinde auf dem Vormarsch sind, vergrätzt er seine natürlichen Verbündeten. Wie will er da den Frieden gewinnen?

jj